Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr — Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 74 — Dienstag, den 28. März 1939 — 4. Jahrgang

Das Verhältnis Italien-Frankreich

Unentschlossenheit in Paris, Zweckoptimismus in London - London wünscht italienisch-französische Verhandlungen - Paris schiebt Rom die Initiative zu - Keine Gebiets-Abtretung

Positive Aufnahme in London

London, 27. März. Die seit Tagen mit großer Spannung erwartete Mussolini-Rede beherrscht völlig das allgemeine Interesse. Ministerpräsident Chamberlain ist entgegen seinen Gepflogenheiten bereits am Sonntagabend von Chequers nach London zurückgekehrt, um sofort den Wortlaut der Rede prüfen zu können. In der Downing Street herrschte Sonntag lebhafte Tätigkeit. Trotz des Sonntags arbeitete der amtliche Apparat, um eine sofortige Übermittlung und die Übersetzung der Rede sicherzustellen.

In der Londoner Presse findet die Rede in großen Zügen eine positive Aufnahme. Bei aller Festigkeit und Härte des Tones bedeutet sie, so wird hier gesagt, dennoch eine Entspannung, nicht eine Verschärfung der europäischen Lage. Mussolini stelle kein Ultimatum. Mussolini drohe nicht, Mussolini spreche sogar von der Notwendigkeit einer längeren Friedensperiode. Dies ist die allgemeine Reaktion der Londoner Presse. Auch in einer bereits am Sonntag verbreiteten offiziösen Aeußerung wird unterstrichen, daß die Rede keinen aggressiven Charakter trug und Mussolini keine ultimativen Forderungen gestellt habe. Offenbar hatte man in Whitehall befürchtet, daß Mussolini in ultimativer Form die sofortige Erfüllung bestimmter konkret formulierter Forderungen verlangen werde. Da Mussolini die drei italienischen Forderungen zwar genannt, aber nicht näher präzisiert hat, glaubt man daraus auf eine Verhandlungs- und Ausgleichsbereitschaft mit Frankreich schließen zu können. Die Erwähnung der unanzweifelbaren Festigkeit und Stärke der Achse Berlin—Rom wird von der Presse nur registrierend als eine Selbstverständlichkeit vermerkt.

Das politische Interesse richtet sich in erster Linie auf die sich aus der Rede ergebende Möglichkeit einer Vereinigung des französisch-italienischen Verhältnisses. Die allgemeinen Schlußfolgerungen geben dahin, daß Mussolini zu Verhandlungen bereit sei, sofern jetzt von französischer Seite die Initiative ergriffen würde. Durch die allgemein gehaltene Formulierung der drei italienischen Forderungen habe Mussolini sich alle Möglichkeiten für kommende Verhandlungen offen gehalten, ohne sich in irgend einer Richtung festzulegen.

Die „Times" bezeichnet die Mussolini-Rede als „ein never Start" und erklärt, die Rede enthalte einen definitiven Vorschlag an die französische Regierung zur Aufnahme von Verhandlungen. In zwei der von Mussolini erwähnten Punkte hätte sich die Lage durch die letzten Ereignisse wesentlich geändert und gewisse Berichtigungen könnten jetzt zweifellos Gegenstand von Verhandlungen bilden. Was das Blatt mit diesem allzu diplomatischen und sehr vage formulierten Satz eigentlich meint, bleibt zunächst unerfindlich. Offenbar will die „Times" damit auf die Möglichkeit von Berichtigungen der Grenzen in Nordafrika zugunsten Italiens anspielen. Die Rede könne, so fährt die „Times" fort, mit Hilfe einer geschickten Diplomatie zu einem Wendepunkt in der europäischen Entwicklung führen.

Jedenfalls hat die Rede des Duce allgemein die Vermutung unmittelbar bevorstehender italienisch-französischer Verhandlungen ausgelöst. Eine Initiative von französischer Seite wird als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Dem französischen Botschafter in Rom François Poncet fällt wieder einmal eine große Rolle zu. Nach dem römischen Bericht der „Daily Mail" sollen die offiziellen Verhandlungen sofort nach dem Fall Madrids beginnen. Ein geheimer Gedankenaustausch sei bereits seit einigen Tagen zwischen Rom und Paris über die folgenden drei Punkte im Gange:

1. **Parität Italiens und Frankreichs im Mittelmeer.**
2. **Ersatz des Laval-Mussolini-Abkommens von 1935 durch ein neues Abkommen, das die Frage des Suez-Kanals, Dschibutis, der Addis-Abeba-Eisenbahn und der Rechte der Italiener in Tunis regelt.**
3. **Anerkennung Italiens, daß damit die französischen Verpflichtungen aus dem Londoner Geheim-Vertrag von 1915 endgültig erfüllt seien.**

Von britischer Seite wird in einer vorsichtigen Form eine gewisse Verhandlungsbereitschaft angemeldet. Der diplomatische Korrespondent der „Times" macht darauf aufmerksam, daß die Londoner Regierung selbstredend nur dann zu einer gewissen Vermittlung zwischen Frankreich und Italien bereit sein würde, wenn dies von beiden Ländern ausdrücklich gewünscht werde. Chamberlain und Halifax hätten ein dahingehendes Versprechen der französischen Regierung gemacht.

Paris etwas nervös

Paris, 27. März. Am Montag ist der Widerhall der Rede des Duce in der französischen Oeffentlichkeit auf einen nervösen Ton abgestimmt. In offiziösen Kreisen bleibt man dabei, daß Mussolini zwar den Rahmen seiner Forderungen angedeutet, aber nicht genügend „Präzisierungen" gegeben habe. Diese Präzisierungen erwartet man von Rom nun auf diplomatischem Wege und der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" erklärt, wenn die römische Regierung eine Verhandlung als möglich bezeichnet, so könne sie ja auf dem Wege über den Botschafter in Rom ihre Forderungen vorbringen.

Wie man sieht, scheint man in Frankreich immer noch nicht geneigt zu sein, selbst die Initiative zu Verhandlungen zu ergreifen und man hört auch wieder die schon früher wiederholten Aeußerungen, daß Frankreich ja nichts von Italien zu fordern habe und daß Italien als die fordernde Partei den Anfang machen müsse. Uebrigens versucht man hier und da in Paris, die fehlende „Präzision" dadurch zu ersetzen, daß man die drei Punkte Mussolinis: Tunis, Djibuti und Suezkanal seinerseits im französischen Sinne interpretiert, d. h. man möchte die Dinge so darstellen, daß es sich z. B. im Falle Tunis lediglich um eine Abänderung des Status für die Italiener handele, und man betont ostentativ, daß keinerlei territoriale Aenderungen in Frage kämen, während man den Suezkanal als einer privaten Gesellschaft unterstehend ansieht, an der auch Italien und Aegypten interessiert seien.

Was die übrige Presse angeht, so ist ihre Stellungnahme je nach der parteipolitischen Einstellung verschieden gefärbt. Die kommunistische „Humanité" steht natürlich in vorderster Linie der Nein-Sager, während beispielsweise der „Jour" feststellt, daß Mussolini in einem „Verhandlungston" gesprochen habe, was ein gutes Zeichen für eine Entspannung und für die Möglichkeit von Verhandlungen sei. Allgemein aber ist von rechts bis links die Tendenz auch jetzt zu beobachten, daß man keinerlei gebietsmäßige Forderungen Italiens anerkennen wolle. Man kann also feststellen, daß der Appell Mussolinis an Frankreich, die bisherige Intransigeanz aufzugeben, noch nicht viel gefruchtet hat und man muß die weiteren Schritte der römischen Regierung abwarten, um klar zu sehen, ob Frankreich überhaupt gewillt ist, zu einer Befriedung beizutragen.

Keine Aktion außerhalb der Achse

Lösung der Probleme vor allem im Interesse Frankreichs

Rom, 27. März. **Die Rede des Duce beim Appell der 65 000 alten Kämpfer sowie die Feiern des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde beherrschen vollkommen das Bild der italienischen Montagspresse, die in seitenlangen reich bebilderten Berichten die Bedeutung des Tages eingehend würdigt. Im Mittelpunkt steht die Rede Mussolinis, dessen stolze und machtvolle Sprache von den römischen Mittagsblättern, insbesondere in bezug auf die Unerschütterlichkeit der Achse Rom-Berlin, auf die italienisch-französischen Probleme, „die sich Tunis, Dschibuti und Suez-Kanal nennen", sowie auf die Forderung weiterer Aufrüstung stärkstens unterstrichen wird.**

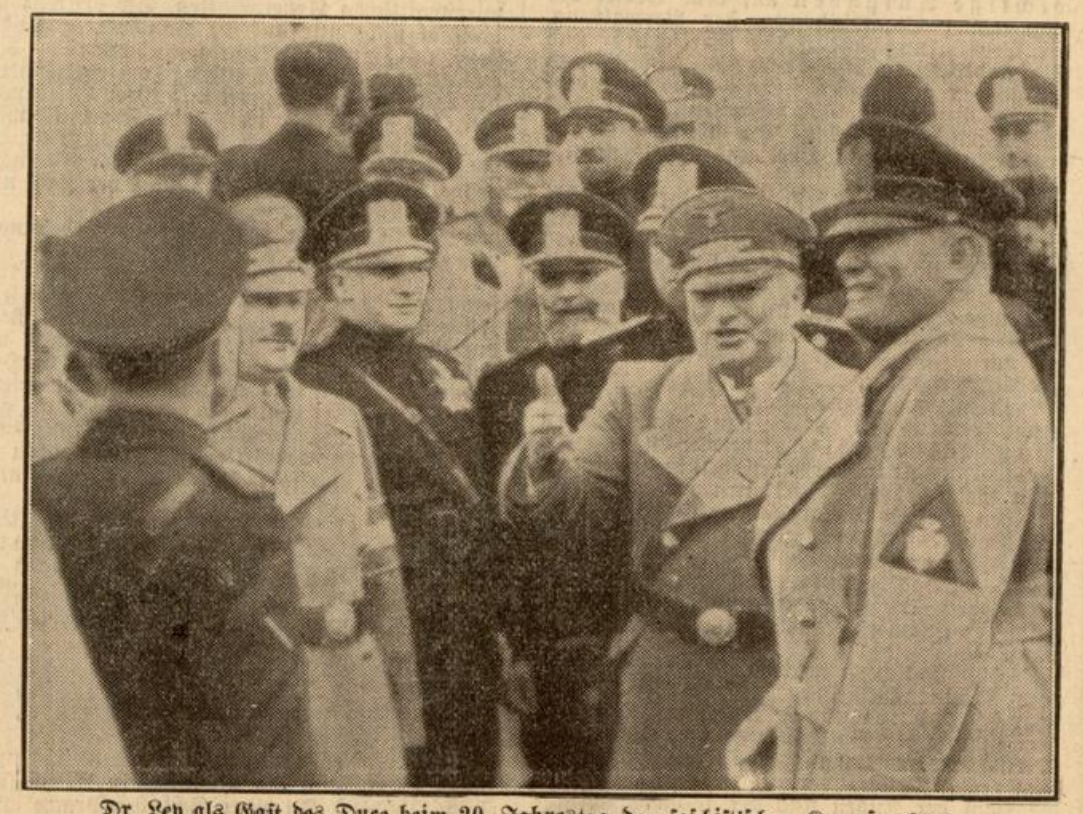
Der Duce, so betont Popolo di Roma, habe Italien und Europa seine Absichten kundgetan und werde sie auch in die Tat umsetzen, weil sein Wille keine Hindernisse kenne und weil die Begeisterung und Opferbereitschaft des faschistischen Italien keine Grenzen habe. Das Blatt befaßt sich sodann im einzelnen mit den von Mussolini präzisierten fünf Punkten: Frieden — Achse und Mitteleuropa — die italienischen Forderungen gegenüber Frankreich — Mittelmeer — Aufrüstung.

Messagero unterstreicht, daß sich jedwede Teilnahme des faschistischen Italien an einer Neuordnung ebenso wie seine Mitarbeit an der Bildung eines befriedeten und solidarischen Europas nicht außerhalb der Achse, sondern nur in ihrem Rahmen werde vollziehen können. Weiter meint das Blatt, sollte es nicht schwer sein, die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, was Tunis, Suez und Dschibuti anbelange, zu regeln, wenn die Verhandelnden der Gegenseite ein Mindestmaß von Verständnis, von gutem Glauben und Ehrgefühl aufbringen. Die Lösung dieser Probleme sei vor allem im Interesse Frankreichs sowie im Interesse des europäischen Gleichgewichtes, von dem Frankreich mehr zu gewinnen habe als jede andere Nation.

In einer ersten kurzen Bilanz zu dem Echo in den europäischen Hauptstädten betont Messagero die tiefe Genugtuung in Berlin über Mussolinis Bekräftigung der engen unlöslichen deutsch-italienischen Zusammenarbeit. In London komme man zu dem Ergebnis, daß sich durch die Rede die internationale Spannung fühlbar vermindert habe, während man in Paris über die Festigkeit der Achse enttäuscht sei, zugleich aber anerkenne, daß die Tür für Verhandlungen offen geblieben sei.

Die große Rede beherrscht auch das Bild der oberitalienischen Presse. Riesenbuchstaben verkünden die Losungsworte, die der Duce seinem Volk für den unentwegten Weitermarsch des Faschismus auf seinem Weg in die Zukunft gewiesen hat.

„Der Duce proklamiert die italienischen Forderungen: Tunis, Dschibuti, Suezkanal!" setzt der Popolo d'Italia an die Spitze des Wortlautes der Rede und betont in Schlagzeilen, daß das Mittelmeer der Lebensraum für Italien sei, daß die Achse Rom-Berlin eine granitne Realität darstelle und daß jede Koalition gegen die autoritären Staaten diese bereitfinde, die Herausforderung anzunehmen. Das Kommando an die Nation laute: **Mehr Kanonen, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge.**



Dr. Ley als Gast des Duce beim 20. Jahrestag der faschistischen Kampfverbände.

Die faschistischen Kampfverbände begingen am Sonntag den 20. Jahrestag ihrer Gründung. Den Höhepunkt der großen Feiern war die Massenkundgebung im Forum Mussolini, bei der der Duce die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Rede hielt. An den Veranstaltungen nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Gast des Duce teil. Unsere Aufnahme zeigt den Duce mit Dr. Ley während der großen Kundgebung im Forum Mussolini. (Associated-Preß-M.)

Dr. Ley bei Bottai

Rom, 27. März. Zu Ehren von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat Erziehungsminister Bottai einen Empfang veranstaltet, an dem eine Reihe von leitenden Persönlichkeiten der Partei, darunter auch Präsident Cianetti teilgenommen haben. Während des Empfanges besichtigten Dr. Ley und seine Begleiter unter Führung des Erziehungsministers, der vor Jahren als einer der ersten offiziellen Vertreter der Faschistischen Partei auf Einladung und in Begleitung des Reichsorganisationsleiters eine Studienfahrt durch das nationalsozialistische Deutschland gemacht hatte, auch die schönen und praktisch eingerichteten Freizeiträume des Erziehungsministeriums.

Belgien lehnt erneut ab

Brüssel, 27. März. Die Belgische Nachrichtenagentur bemerkt in einer halbamtlichen Mitteilung zu den Bemühungen Englands und Frankreichs, auch kleine Länder wie Belgien in ihre Einkreisungspläne einzubeziehen, unter anderem folgendes:

„Wie auch die Pläne Frankreichs und Englands sein mögen, so kann Belgien in keiner Weise darin einbezogen werden, am wenigsten ohne sein Wissen. Die Beziehungen Belgiens zu seinen Nachbarstaaten dürfen keinerlei Zweideutigkeiten enthalten."

„Frankreich hat das Wort!"

Die Schweizer Presse zur Mussolini-Rede

Bern, 27. März. Die Rede des italienischen Regierungschefs wird in der ganzen Schweizer Presse abgedruckt und kommentiert. Die „Neue Berner Zeitung", Organ der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, weist u. a. darauf hin, daß über die Tragweite der italienischen Ansprüche die eventuellen italienisch-französischen Verhandlungen Klarheit schaffen werden. Mussolini habe es geschickt verstanden, den Franzosen den Ball zuzuspielen. Der „Berner Bund" meint, die Rede lasse durchblicken, daß Mussolini eine friedliche Lösung der von ihm aufgeworfenen Fragen anstrebe. Der Schwerpunkt seiner Rede liege in den Worten, die an die Adresse Frankreichs gerichtet sind. Die weitere Entwicklung werde jetzt also durch die Einstellung Frankreichs bedingt werden. Mit der starren Beibehaltung eines unabänderlichen „Niemals" komme man selbstverständlich nicht weiter.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 27. 3. 39, 8 Uhr:

Weiterhin trübe.

Der Aufbau des skandinavischen Hochs wird fortgesetzt. Damit wird die schon seit einigen Tagen bestehende östliche Strömung erhalten. Die feuchten Luftmassen, die während der vergangenen Woche nach Osten geschafft wurden, fluten nun wieder zurück. Die entstandene Mischluft verursacht über ganz Mittel-, Nord- und Westdeutschland trübes und diesiges Wetter, wobei es auch zu gelegentlichen leichten Niederschlägen kommt. Die Temperaturen steigen im Flachland wenig an, in Höhenlagen ist jedoch mit keiner wesentlichen Aenderung der Wintersportverhältnisse zu rechnen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

für Dienstag, 28. 3.: Bei Temperaturen über Null Grad bedeckt und diesig. Vereinzelt Niederschlag, im Flachland als Sprühregen. Winde um Nordost.

für Mittwoch, 29. 3.: Zeitweise aufheiternd. Im wesentlichen trocken und etwas milder. Im Wintersportgebiet Tagestemperaturen gegen 0 Grad ansteigend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im Flachland frostfrei.

Wichtige Aenderungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn

bringt im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Finanzamtes in Lüdenscheid. Da die neuen Aenderungen ab 1. April d. J. bereits in Kraft treten, ist es für jeden Lohn- und Gehaltsempfänger, sowie für jeden Betriebsführer und solchen, die Lohn oder Gehalt auszahlen, äußerst wichtig, sich diese Bekanntmachung genauestens durchzulesen.

Halver

„Deutschland treibt Rassenpolitik".

Im Saale des Hauses zur Fuhr fand gestern abend ein gut besuchter Lichtbildervortrag statt, der von der NSDAP, Ortsgruppe Halver in Verbindung mit dem Reichsbund für Kinderreiche durchgeführt wurde. Der Redner, Pg. Franz aus Schalksmühle zeigte an Hand einer Bildreihe wie notwendig es ist, daß Deutschland wieder ein wachsendes Volk wird, d. h. ein Volk, das eine stattliche Kinderzahl sein eigen nennt. Rückgreifend auf die Zeit vor der Machtübernahme brachten eine Zahl Bilder die Pflege und die Betreuung von asozialen und lebensunfähigen Lebewesen, während viele tausend gesunde deutsche Familien fast im Elend verkommen mußten. Glücklicherweise ist dies anders geworden. In erster Linie sorgt der deutsche Staat für die gesunden Kinder durch ärztliche Untersuchung durch Kinderlandverschickung usw. Auch ist die Zeit zum Teil vorüber, wo es junge Menschen gab, die keine Kinder haben wollten, oder sich mit einem Kindchen begnügten, das dann später ein wahres Sorgenkind wurde. Die Zeit der „Ein-Hund-Familie", das ist die Familie, die anstatt eines Kindes sich einen Hund hielt, gehört der Vergangenheit an, unsere jungen Ehen wollen wieder Kinder haben, und doch muß die Kinderzahl noch größer werden, wir müssen ein wachsendes Volk werden, ein Volk, das durch einen gesunden Nachwuchs sich weiter entwickeln kann, ein Volk, das seine hohen Ziele und Ideale nur durch reichen Kindersegen verwirklichen kann. Der Wille zum Kind muß in jeder Familie wieder vorhanden sein. Ortsgruppenpropagandaleiter Menke dankte Pg. Franz für seine vortrefflichen Ausführungen und schloß den Lichtbildervortrag mit einem Gruß an unsern großen Führer Adolf Hitler.

Jahreshauptversammlung des Schießvereins von Halver und Umgegend e. V.

Diese fand vergangenen Sonntag nachmittag im Lokale Kattwinkel in Höferhoff statt. Sämtliche dem Verein angeschlossenen Schießgruppen waren vertreten. Der Vereinsführer Willi Hager eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab die Tagesordnung und den Jahresbericht bekannt. Aus letzterem war eine rege aktive Tätigkeit innerhalb des Vereins und der einzelnen Schießgruppen zu ersehen. Sein besonderer Dank galt allen Schützenkameraden für die freudige und opferbereite Beteiligung an dem vorjährigen WHW-Opferschießen und verlas anschließend die Urkunde des DSV., Gau Westfalen. Da von verschiedenen Gruppen noch die Unterlagen von dem diesjährigen Opferschießen fehlten, konnte noch kein abschließendes Ergebnis gemeldet werden. Aus den gemeldeten Zahlen sei jedoch zu ersehen, daß auch das diesjährige WHW-Schießen sich den voraufgegangenen würdig anreihen werde. — Aus dem weiteren Verlauf ist noch besonders hervorzuheben, daß das nächste Frühjahrsvergleichsschießen am 22. April, nachmittags 4,30 Uhr in Höferhoff stattfindet. Ganz besonders wurde darauf hingewiesen, die Schießbücher bis dahin in Ordnung zu bringen, da in Zukunft Schützen ohne Ausweise zum Schießen nicht mehr zugelassen werden. Verschiedenen Schützenkameraden konnte die Ehrennadel in Bronze mit Urkunde des Deutschen Schützenverbandes überreicht werden. Nach Erledigung noch einiger interner Fragen und Vereinsangelegenheiten konnte der Vereinsführer die anregend verlaufene Versammlung mit dem Führergedenken schließen. (Br)

Schulentlassungsfeier Kierspe

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß unsere Bismarckschule vor Ostern eine Entlassungsfeier veranstaltet, die von Jahr zu Jahr größere Beachtung gefunden hat. Auch am vergangenen Samstag nachmittag wickelte sich diese Feier wieder in der Halle des Hotels Berliner Hof ab. Hiermit verbunden hatte man eine Verlosung der von den Schülern gefertigten Arbeiten. Außer diesen Verlosungsgegenständen hatten die Mädchen unter Anleitung von Frl. Muermann zu Weihnachten bereits eine große Anzahl Wäschestücke für das Sudetenhilfswerk zum Versand gebracht, sodaß die tatsächliche Leistung in diesem Schuljahr einen Höhepunkt darstellt.

Erfreulicherweise verfügt die Schule in diesem Jahre wieder über ein kleines Streichorchester, dessen Darbietungen bei der jetzigen Entlassungsfeier stürmischen Beifall auslösten. Daneben erfreuten die mit großer Liebe und Sorgfalt eingeübten gesanglichen und theatralischen Stücke. Das Haupttheaterstück „Karl Fischer — Gott straf mich nicht" brachte die schauspielerische Darstellung einer heimischen Begebenheit und fand infolgedessen aufmerksame und begeisterte Beachtung. In einer Ansprache trat der Schulleiter G. W. Kuhbier der „Greuelpropaganda" gegen die Schule entgegen, und legte dar, daß die erhöhten Anforderungen der heutigen Zeit ganz andere Schüler fordere als zu Großvaters Zeiten, und daß dementsprechend der heutigen Schule eine ganz andere Unterstützung zuteil werden muß, als es bisher der Fall war. Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß bereits eine Besserung festzustellen sei und daß auch die Sorge der Behörde sich der Schule bereits in erhöhtem Maße zuwendet. Daß dies der Fall ist, ging aus der Ansprache bei der Ueberreichung einer Urkunde des Gaubeauftragten für das WHW durch den Amtsbürgermeister Kuhbier daraus hervor, daß er der Schule für ihre verdienstvolle Tätigkeit die Mittel für einen vierwöchentlichen Landaufenthalt in Aprike bei Iserlohn zur Verfügung stellte. Ihm und der Leiterin der Handarbeitsabteilung für das WHW wurden ein kunstvoller Becher aus der sudetendeutschen Glasindustrie überreicht.

Aus der jetzigen Veranstaltung konnte dem WHW wieder ein Betrag von RM 125.— zur Verfügung gestellt werden. Mit dieser Summe überschreitet das Gesamtaufkommen der Spenden unserer Bismarckschule die ersten tausend Mark. Mit dem Bewußtsein, selbst am Werk des Führers mitgearbeitet zu haben, verlassen am Donnerstag 20 junge Menschen unsere Schule, und nehmen mit dieser Veranstaltung eine der schönsten Erinnerungen aus ihrer Schulzeit mit auf den Lebensweg. (s)

Kriegerkameradschaft Brügge

Zahlreich hatten sich die Kameraden zum Jahresappell der Kriegerkameradschaft im Vereinslokal Herbert Hosenfeld eingefunden, als der Kameradschaftsführer Albert Dominghaus den Abend eröffnete. Nachdem man zunächst das Andenken der Verstorbenen und der Gefallenen geehrt hatte, gab der Schriftwart den Jahresbericht bekannt. Aus diesem ist u. a. zu entnehmen, daß die Kameradschaft an dem Kreiskriegerappell in stattlicher Zahl teilgenommen hat und außerdem war sie bei fast allen Veranstaltungen der Partei zur Stelle. Nach dem Kassenbericht des Kassenwarts, Kameraden Herm. Schmidt, ist die Kasse, trotz der vielen Sterbefälle in den letzten beiden Jahren, noch intakt. Auch die Schießkasse ist als günstig anzusehen. Durch ihre Schießleistungen haben folgende Kameraden die Ehrennadel des Reichskriegerbundes erhalten, und zwar in: Bronze: E. Herzog, E. Michaelis, H. Becker, H. Wiesel, H. Lorch; Silber: H. Mesenhöller, H. Schmidt, H. Bäcker, Fr. Spratte, P. Mörchen, Fr. Eichstädt, Albert Litzerodt; Gold: O. Flüß und die große goldene Ehrennadel der Kameradschaftsführer Albert Dominghaus. Der Fechtleiter Kamerad Gustav Willuweit konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Kameradschaft in den letzten 4 Jahren einen Betrag von RM. 988,09 durch die Bundesführung an die Kriegerwaisenhäuser überwiesen hat, gewiß eine hübsche Summe. Auch hat sich die Kriegerkameradschaft an dem Wanderpreisschießen mit Wehrmannsbüchse des Kreiskriegerverbandes beteiligt und dort mehrere Preise und Ehrenscheiben errungen. Alles in allem hat die Kriegerkameradschaft im Jahre 1938 mit Erfolg gearbeitet und der Kameradschaftsführer stattete daher allen Mitarbeitern seinen Dank ab. Auf den Bezug der Reichskriegerzeitung wurde noch besonders hingewiesen und verschiedene Kameraden trugen sich in die aufliegende Bestell-Liste ein. Weitere Bestellungen können beim Kameradschaftsführer gemacht werden. Beschlossen wurde noch, das Stiftungsfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen und dafür einen Kameradschaftsabend mit Damen abzuhalten. Mit der Ausarbeitung dieses Abends wurde Kamerad Heinr. Dominghaus jr. beauftragt. Mit der Führerehrung schloß der Kameradschaftsführer den in allen Teilen rege verlaufenen Appell. (v.)

Der Quartett-Verein „Frohsinn" Halver hat — wie wir hören — einstimmig beschlossen, das 7. Sängergaufest in Münster, vom 21. bis 23. Juli dieses Jahres, zu besuchen, wozu er auf Grund des Werturteils im Wertungssingen seines Sängerkreises berechtigt ist. Auf die Veranstaltung des Gausängerfestes in Münster kommen wir morgen in einem besonderen Artikel ausführlich zurück.

Zugelaufen: Ein Hund.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Ehringhausen

Das diesjährige WHW-Opferschießen

innerhalb des Deutschen Schützenverbandes führte die Schießgruppe Wildschütz 1928 Ehringhausen am Samstag, dem 25. März im Uebungslokal des Kameraden Alfred Hüttebräuker, Ehringhausen durch. Außer den Mitgliedern nahmen auch außenstehende an dem Schießen teil. Die 6 besten Schützen erhielten außer einem Schießpreis noch die goldene bezw. silberne WHW-Nadel des Deutschen Schützenverbandes. Ein ansprechender Betrag wurde dem WHW überwiesen. Br.

Schalksmühle

„Treibt Deutschland Rassepolitik"

Am Mittwoch, dem 29. März, findet im Saale des Hotels zur Post durch die Gaufilmstelle ein Filmabend statt mit der Bildreihe „Treibt Deutschland Rassepolitik". Als Redner wird Pg. Franz fungieren. Alle Partei und Volksgenossen müssen erscheinen.

Uebergangsprüfung zur Oberschule

Am vergangenen Sonnabend fand an der hiesigen Mittelschule die Uebergangsprüfung zur Oberschule unter dem Vorsitz des Beauftragten des Oberpräsidenten Oberstudiendirektor Dr. Oesterlee, Lüdenscheid, statt. — Es nahmen nur zwei Schüler teil, da Ostern die 6. Klasse (Sekunda) eingerichtet wird. Nach dem Besuch können die Schüler ein Abschlußzeugnis der Mittelschulen erhalten. Infolgedessen verbleiben die meisten Schüler in dieser Klasse, damit ist dann die Mittelschule voll ausgebaut. — Die beiden Schüler Bernhard Hölscher und Adolf Padberg bestanden die Uebergangsprüfung mit „gut". — Damit haben sie die Berechtigung ihr Studium an jeder Oberschule fortzusetzen. — Die Aufnahmeprüfung für Klasse 1 (Sexta) findet am Dienstag, 28. März, 8 Uhr vormittags in der Mittelschule statt. (x)

Der Eisenbahnverein Schalksmühle hielt im Wartesaal 2. Klasse des Reichsbahnhofes eine Mitgliederversammlung mit nachfolgendem Kameradschaftsabend ab. Der Vereinsführer Stahlschmidt begrüßte eingangs die Erschienenen und wies vor allem auf die glänzenden Erfolge unseres großen Führers Adolf Hitler hin. Die von persönlicher Ueberzeugung getragenen Ausführungen waren allen aus dem Herzen gesprochen und so erntete der Vereinsführer allseitigen Beifall. Nunmehr folgten musikalische Darbietungen vielerlei Art und Tanz. Dem WHW konnte durch eine Sammlung ein ganz ansehnlicher Betrag zugeführt werden. So verlief der Abend in echt kameradschaftlichem Geiste. (x)

Die Schulentlassungsfeier der Hohenzollernschule findet am kommenden Mittwoch, dem 29. März, statt. Hierzu ist die gesamte Schulgemeinde herzlichst eingeladen.

Brügge

Dienstappell der Partei.

Im Gasthof zur Post findet heute (Dienstag) abend ein Dienstappell statt, zu dem pflichtgemäß alle Politischen Leiter zu erscheinen haben.

Schulentlassungsfeier.

Für die zur Entlastung kommenden Schüler und Schülerinnen findet am Mittwoch, dem 29. März 1939, um 19,45 Uhr, im Saale des Gasthofes zur Post eine Schulentlassungsfeier statt. Die Eltern und Angehörigen, sowie die Gliederungen und Verbände sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Kierspe

Aus der Partei.

Am Samstag fand im Gasthof zur Post ein Blockabend des Blocks 7 statt, der gut besucht war. Blockleiter Pg. Ewald Boerster eröffnete den Abend, streifte kurz die letzten großen Ereignisse und erteilte dann dem Personalamtsleiter Amtsbürgermeister Pg. Kuhbier das Wort zu einem Vortrag. In fesselnder Weise ging der Redner auf die großen Geschehnisse der letzten Jahre ein, und zeichnete in klarer Weise die Pflichten eines jeden Parteigenossen wie auch Volksgenossen, sei es in der Partei selbst oder in den angeschlossenen Verbänden. Nachdem Pg. Kuhbier noch zwei Mitgliedskarten ausgegeben hatte, machte er bekannt, daß in Zukunft der Block 7 vom Pg. Ernst Ackermann als Blockleiter geführt würde, da dem Pg. Ewald Boerster das Amt des Ortsgrupp-Organisationsleiters übertragen worden sei. Pg. Ewald Boerster dankte in seinen Schlußworten Amtsbürgermeister Pg. Kuhbier für seine interessanten Ausführungen, dankte dem inzwischen noch erschienenen Ortsgruppenleiter Pg. Ewald Plate für sein Kommen und verabschiedete sich als Blockleiter von den Volksgenossen. (s.)

Das Vertrauen der Kameraden mißbraucht.

Eine gemeine Handlungsweise verübte H. T., der bei einer hiesigen Firma beschäftigt wurde. Die Gefolgschaftsmitglieder dieser Firma hatten so großes Vertrauen untereinander, daß niemand daran dachte, im Umkleideraum sein Spind zu verschließen. Dieses große Vertrauen brach aber Heinrich T., der am 9. Januar drei Spinde seiner Arbeitskameraden durchsuchte und in der Rocktasche eines Kameraden 50 RM fand. Das Geld nahm er an sich. Diesen Diebstahl konnte T. in der Hauptverhandlung vor dem Hagener Schöffengericht nicht bestreiten. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Dem Angeklagten war auch noch versuchter Betrug und Urkundenvernichtung zur Last gelegt. Diese Straftaten konnten ihm aber nicht einwandfrei bewiesen werden, sodaß er wegen dieser Anklage aus Mangel an Beweisen frei gesprochen wurde. (pn.)

Kierspe-Bhf.

SA-Wehrabzeichen.

Die SA-Wehrabzeichenmeldestelle Kierspe-Bhf. fordert alle die Wehrabzeichenträger des Ortsgruppenbereichs Kierspe-Bhf., die an den vorjährigen Wiederholungsübungen teilgenommen haben, die Urkunde jedoch noch nicht erhielten, auf, sich bis zum Sonntag, den 2. April im Hotel Bastian oder auf der Dienststelle des SA-Sturmes 25-131 nach 20 Uhr abends zu melden. Diese Männer haben ihr Leistungsbuch, ihr Besitzzeugnis, ein Lichtbild und 50 Pfg. Meldegebühr zu zahlen bezw. mitzubringen. Nachdem diese Unterlagen im Besitz der Meldestelle sind, werden die fehlenden Urkunden sofort nachbeantragt. (r)

Schulung der Politischen Leiter.

Am Mittwoch, dem 29. d. M. findet im Hotel Cramer, abends 20,15 Uhr, eine Schulung für sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte statt. Der Ortsgruppenschulungsleiter weist besonders darauf hin, daß sämtliche Walter der DAF. und Warte der NSV. teilzunehmen haben. Anschließend findet der festgesetzte Dienstappell statt.

Eine Schulentlassungsfeier der hiesigen Volksschule findet am Mittwoch abend im Saale des Gasthofs Vormann statt. Zu dieser Feier sind sämtliche Einwohner der Gemeinde Rönsahl herzlichst eingeladen.

Schulungstagung der NSDAP.

Am Freitag abend dieser Woche findet bei Vormann eine Schulungstagung der NSDAP. statt. Es haben daran teilzunehmen die Politischen Leiter sowie die Walter und Warte der NSV. und der DAF. Im Anschluß daran ist Dienstappell der Politischen Leiter.

Breckerfeld

Ein Schulungsabend

für sämtliche Politischen Leiter findet am kommenden Donnerstag abend statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Schulentlassungsfeiern.

Am Mittwoch, dem 29. März, finden abends in allen Schulen der Gemeinde Schulentlassungsfeiern statt. Die dienstältesten Zellenleiter des jeweiligen Schulbezirks nehmen als Vertreter des Ortsgruppenleiters daran teil.

Der Leiter der bisherigen Rektoratschule, Rektor Hörich, verläßt uns nunmehr, um mit Beginn des neuen Schuljahres die Mittelschule in Schalksmühle zu übernehmen. Pg. Hörich hatte innerhalb der Ortsgruppe der NSDAP mehrere ehrenamtliche Stellen inne, weshalb durch seinen Abschied eine fühlbare Lücke entstehen wird. Man sieht ihn ungern scheiden.

Dienstplan der HJ

Fähnlein 27/143.

Am Mittwoch findet in Halver Jungenschaftsdienst statt, in den auswärtigen Jungenschaften zu den besonders bestimmten Tagen. Um 20 Uhr treten die zur HJ überwiesenen Jungen am Heim an. Sämtliche Sachen, die Eigentum des Fähnleins sind, müssen unbedingt am Mittwoch mitgebracht werden, bezw. an den Dienstagen.

Der Führer des Fähnleins:
Wilh. Fischer.

Befehl!

Mittwoch abend tritt die Motorschar Halver um 8,15 Uhr am HJ.-Heim an. Beiträge für April sind mitzubringen.

Der Führer der Motorschar Halver:
Jürgen Kauert.

Zweimal Flucht vor der Ehe

Der Bräutigam war spurlos verschwunden — Nur ein wichtiges Dokument wollte er holen

Mitte Dezember des vergangenen Jahres wollte sich der junge landwirtschaftliche Arbeiter Louis Genneteau aus dem Dorf La Plaine bei Saumur verheiraten. Der Hochzeitstag war bereits festgesetzt, die Zeugen benachrichtigt, als man einige Stunden vor der Trauung feststellen mußte, daß der Bräutigam spurlos verschwunden war. Die sofort benachrichtigte Polizei führte Streifen durch die Umgebung des Dorfes durch, aber erst nach mehreren Tagen gelang es, den Verschwundenen aufzufinden: er hatte sich in einem Wald versteckt. Nach dem Grunde seines Verschwindens gefragt, erklärte er, vor der „drohenden Ehe ausgerissen" zu sein!

Trotzdem versöhnte sich das junge Paar wieder, und ein neuer Hochzeitstermin wurde festgesetzt. Die Trauung sollte nunmehr am 7. Februar stattfinden.

Entgegen allen Befürchtungen schien diesmal alles gut zu gehen. Pünktlich waren die Trauzeugen auf dem Bürgermeisteramt versammelt, pünktlich waren auch die Braut und — was in diesem Falle wichtiger war! — der Bräutigam war erschienen.

Der Beamte hatte bereits alle Vorbereitungen zur Vornahme der Trauungszeremonie beendet, als Louis Genneteau plötzlich erklärte, er habe ein wichtiges und für die Trauung unerläßliches Dokument zu Hause vergessen. Man möge nur einen Augenblick auf ihn warten, dann wolle er das Papier herbeiholen. Er versprach noch, sich recht zu beeilen — dann verschwand er.

Eine Viertelstunde nach der anderen verrann, ohne daß der Bräutigam zurückgekommen wäre. Die Braut, durch die erste ins Wasser gefallene Trauung mißtrauisch geworden, bat endlich einen der Trauzeugen, nach Louis Genneteau zu sehen. Natürlich war dieser unauffindbar; er hatte zum zweiten Male die Flucht vor der „drohenden Ehe" ergriffen. Erstaunlich an der Sache ist jedoch, daß man nach der ersten bitteren Erfahrung nicht dem Bräutigam jemanden mitgegeben hatte, als er das angeblich vergessene Dokument holen ging.

Wieder wurde die Polizei auf die Spur des Flüchtigen gehetzt. Aber diesmal waren alle Nachforschungen vergebens, und nach Wochen wurde die Suche als zwecklos eingestellt.

Dieser Tage nun entdeckte der Besitzer eines Anwesens in der Nähe von La Plaine in seiner Scheune einen halbverhungerten, heruntergekommenen jungen Menschen, der sich bei näherem Zusehen als der verschwundene Bräutigam Louis Genneteau entpuppte. Der Zustand des jungen Mannes erschien so ernst, daß man sofort einen Arzt benachrichtigte. Dieser stellte neben vollkommener Unterernährung fest, daß Genneteau sich die Füße erfroren hatte. Für seine Ueberführung nach einem Krankenhaus wurde gesorgt. Jedenfalls aber dürfte nun der ehemalige junge Mann ewiger Junggeselle bleiben, was ihn vermutlich über seine Schmerzen hinwegtrösten wird!

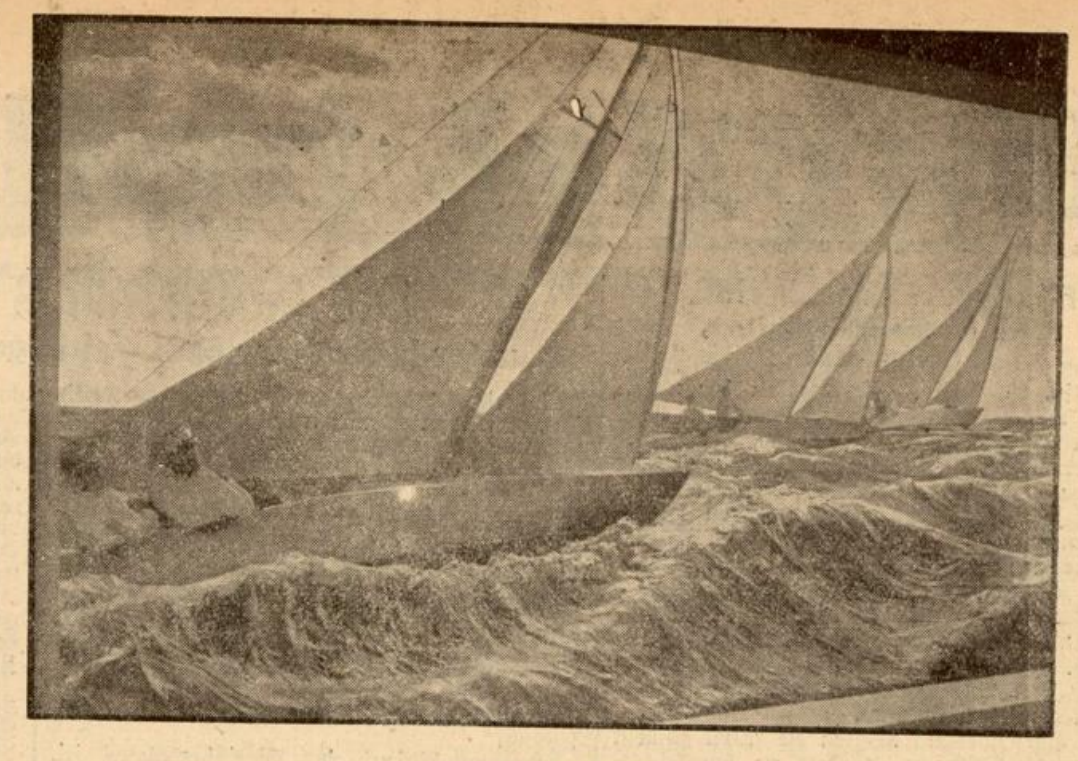
Der originelle Wecker

der Witwe Mary Smith

In einem der bescheidenen Arbeiterviertel der Londoner Vorstadt Limshouse wohnt Mary Smith, die Witwe eines Arbeiters. Sie bekommt eine ganz geringfügige Rente ausgezahlt, mit der sie wirklich kaum das Auslangen finden kann. Lange suchte sie nach einer Arbeitsgelegenheit, aber obwohl sie noch rüstig ist und fest zupacken könnte, blieben alle ihre Bemühungen erfolglos.

Not macht erfinderisch — dieses Sprichwort sollte sich auch bei ihr wieder einmal bewahrheiten. Sie erinnerte sich daran, daß sie einst als kleines Kind von ihren Spielkameradinnen deshalb immer bestaunt wurde, weil sie kleine Steinchen oder Erbsen durch ein Rohr mit besonderer Treffsicherheit auf ein bestimmtes Ziel hinblasen konnte. In ihrer Not beschloß sie jetzt, diese alte Fähigkeit aufs neue zu erproben und aus ihr ein Geschäft zu machen. Sie begann, so wie sie es einst als kleines Kind tat, durch ein Glasröhrchen Erbsen auf ein bestimmtes Ziel loszublasen, und als sie soweit war, daß sie sich guten Gewissens als „unfehlbar" bezeichnen konnte, verwirklichte sie ihren Plan.

Jetzt steht sie täglich am frühesten Morgen auf, wandert dann durch die Gassen des Arbeiterviertels und beschießt auf ihre Weise durch das Glasrohr da und dort ein Fenster mit Erbsen. Frau Smith hat sich nämlich als Wecker etabliert und eine Reihe von Kunden gefunden, die sich auf diese höchst merkwürdige Weise für ein Entgelt von 6 Pence in der Woche von ihr wecken lassen. Die wenigsten dieser armen Menschen waren je in der Lage, sich einen Wecker zu kaufen, und so kommt ihnen die Hilfe der Frau Smith, ihres Glasröhrchens und der Erbsen gerade recht. Dazu kommt, daß dieser merkwürdige Wecker nicht nur sehr billig ist, sondern wirklich auch mit größter Zuverlässigkeit funktioniert. Frau Smith aber verdient damit soviel, daß sie die Mittel zum Leben hat.



Schönheit im Sport

Eines der ungewöhnlich naturgetreu ausgeführten Dioramen auf der soeben eröffneten Großen Wassersportausstellung Berlin 1939, mit denen der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen für den Wassersport wirbt. (Weltbild — M.)

Ein gewichtiges Ehepaar

Er und sie wiegen zusammen über 500 Kilo — Hochzeitsreise mit Hindernissen

Ein recht gewichtiges Ehepaar ist in diesen Tagen, aus Australien kommend, in London eingetroffen. Der junge Ehemann heißt Barney Worth, ist 26 Jahre alt, Besitzer einer Fleischerei und verfügt über das ansehnliche Körpergewicht von 311 Kilo. Joy, sein junges „Frauchen", paßt, wenigstens was das Körpergewicht betrifft, recht gut zu ihm, denn die 190 Kilo, die Frau Joy Worth wiegt, sind doch auch für eine Frau allerhand.

Die beiden Ehegatten sind aber nicht nur entsprechend ihres Körpergewichtes recht korpulent, sondern auch ungewöhnlich groß, so ist der Mann 2,13 Meter lang, während die Frau 1,83 Meter mißt. Die Schiffsreise von Sidney, wo die Trauung stattfand, nach England war mit allerlei Schwierigkeiten für das junge Ehepaar verbunden. So war es sowohl bei der Einschiffung als auch bei der Ausschiffung für beide nicht möglich, auf dem gewöhnlichen Wege das Schiff zu betreten bzw. zu verlassen, und so half man sich damit, daß sie einfach im Kran befördert wurden, mit dem sonst die großen Frachtstücke befördert werden.

Schwierigkeiten bereitete auch die Unterbringung auf dem Schiff, nachdem selbst die modernsten Luxusschiffe nur über solche Kabinen verfügen, in denen sich derart korpulente Leute kaum umdrehen können. Es war daher notwendig, für das seltsame Ehepaar einen eigenen Raum bereitzustellen, der direkt von Deck aus zugänglich war.

Auch der Appetit, den die beiden Hochzeitsreisenden entwickelten, erregte einiges Aufsehen auf dem Schiffe. Zum Frühstück zum Beispiel verzehrten sie zwei Liter Milchkaffee, zehn große Butterbrote und große Platten Schinken und Speck, sowie einen ganzen Korb voll Gebäck. Nach der Ankunft in Tilbury gab es die ersten Schwierigkeiten auf englischem Boden. Als die beiden im Zuge nach London fahren wollten, zeigte es sich, daß die Türen der Eisenbahnwaggons in England nicht für derart gewichtige Leute berechnet sind. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als in einem Gepäckwagen Platz zu nehmen und in diesem nach London zu fahren.

Dort wurde das Auftauchen dieses seltsamen Ehepaares bald bekannt, und die Reporter der Zeitungen machten sich auf die Beine, um die beiden zu suchen. Ausführlich wird jetzt beschrieben, was dieses tausendpfündige Ehepaar macht, und dabei wird vor allem die große Sorge der beiden um die genügende Verpflegung geschildert. Da sie gezwungen sind, in Gaststätten zu essen, können sie nicht satt werden, selbst wenn sie mehrere Portionen bestellten. Sie haben, wie sie erzählten, immer nur das Gefühl gehabt, eine Vorspeise erhalten zu haben. Jetzt endlich ist es ihnen gelungen, ein italienisches Restaurant in Soho aufzutreiben, dessen Besitzer sich bereit erklärt hat, eigens für sie ausgiebige Mahlzeiten nach ihrem besonderen Geschmacke und ihren besonderen Bedürfnissen zu kochen.

Aus Furcht vor einer Maus gestorben

Die alte Erfahrung, daß manche Menschen sich vor einer harmlosen kleinen Maus mehr fürchten als vor einem fauchenden Tiger, hat sich dieser Tage erneut in dem jugoslawischen Dorf Radoviste bestätigt. Dort arbeitete eine Bauerin am Küchenherd, als plötzlich eine von einer Katze verfolgte Maus auf ihre Schultern sprang. Die Frau erschrak derart, daß sie einen Herzschlag erlitt und nach wenigen Augenblicken tot war. Dieses in seinen Folgen allerdings sehr tragische Ereignis erinnert an jenen Mann, der durch eine Maus vom Gewaltregiment seiner besseren, aber höchst gestrengen Ehehälfte erlöst wurde. Als nämlich eines Tages in der Wohnung eine Maus auftauchte und sich allen Verfolgungskampagnen raffiniert entzog, brauchte der geängstete Ehemann nur das Schreckgespenst der wiedererscheinenden Maus an die Wand zu malen, um aus dem Gesicht seiner Frau unheilverheißende Zornesfalten zu verbannen und Tränen für Tränen furchtsamer Zerknirschung auszulösen.

Chikagoer Oper arbeitet mit Unterbilanz

Die Krise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika färbt auch auf die Städtische Oper in Chikago ab. Es zeigt sich auch hier, daß die demokratische Wirklichkeit anders aussieht als die demokratischen Phrasen. So heißt es, daß die Oper in diesem Jahre eine sehr große Unterbilanz aufweisen wird, denn der Besuch gegenüber der Spielzeit 1937-38 ist erheblich zurückgegangen. Der bisherige Zuschuß von 50 000 Dollar, mit dem die Oper lebensfähig erhalten werden sollte, erweist sich als viel zu gering. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gange, den Betrag des Zuschusses zu erhöhen. Wenn diese Verhandlungen keinen Erfolg haben, muß die Oper die Spielzeit vorzeitig abbrechen und die Pforten schließen.



Ortsbauernschaft Halver.

Es liegen noch nicht genügend Angebote in

Heu für die Wehrmacht

vor.

Um eine Umlage zu vermeiden bitten wir alle Bauern und Landwirte, welche Heu übrig haben, dies bei den Unterzeichneten bis zum 30. März zu melden.

Die Ortsbauernführer

Füllfederhalter

Wilh. Bell jr., Halver.

Verbraucher-Genossenschaft e. G. m. b. H. Schalksmühle

General-Versammlung

am Dienstag, den 4. April, 18 Uhr im Lokal E Piepenstock.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Halbjahr.
2. Beschlußfassung über den Prüfungsbericht.
3. Statutenänderung § 2c, 35 u 28 h.
4. Wahlen.

Der Aufsichtsrat.

Ausgabe der Fettscheine in Lüdenscheid

Die Reichsverbilligungsscheine, Bezugsscheine und Zusatzscheine für Margarine und Speisefette werden in der Zeit vom 29. 3. bis 5. 4. d. J., von 8 bis 13 Uhr, im Stadthause Hochstraße 17, (Eingang an der Hochstraße)) in folgender Reihenfolge ausgegeben:

		Ausweiskarte:
Mittwoch,	den 29. 3. 1939	Nr. 1— 500
Donnerstag,	den 30. 3. 1939	Nr. 501—1000
Freitag,	den 31. 3. 1939	Nr. 1001—1500
Samstag,	den 1. 4. 1939	Nr. 1501—2000
Montag,	den 3. 4. 1939	Nr. 2001—2500
Dienstag,	den 4. 4. 1939	Nr. 2501—3000
Mittwoch,	den 5. 4. 1939	Nr. 3001—3515

Diese Zeiten sind genau einzuhalten, da sonst eine reibungslose Abfertigung nicht möglich ist. Die Bezugsberechtigten oder ihre Ehefrauen müssen **den Ausweis unbedingt mitbringen** und vorlegen und die Scheine selbst in Empfang nehmen. Nur in Ausnahmefällen erfolgt die Aushändigung an Bevollmächtigte mit einer ordnungsmäßigen Vollmacht. An Kinder unter 14 Jahren können die Scheine nicht abgegeben werden. Verdienstbescheinigungen, Rentenquittungen oder ähnliche Einkommensnachweise sind erforderlich. Die Voraussetzungen des Anspruchs auf Fettscheine sind unverändert.

Wer auf die Verbilligungsscheine B keine Konsummargarine beziehen will, muß dies der Fettstelle sofort beim Empfang der Scheine melden.

Lüdenscheid, den 27. März 1939.

Der Oberbürgermeister.

Zeitungsboten

für den Bezirk Südstraße, Mühlenberg, Kölner- und Mühlenstraße in Halver zum 1. April 1939 gesucht.

Allgemeiner Anzeiger (Das Sauerland).



Ruhiges Ehepaar sucht für sofort oder später

2-3 Zimmer-Wohnung

in Halver oder Umgebung.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Poliz. An- und Abmelde-Formulare

sind erhältlich in der Schreibwarenhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Wer eine Gefahr kennt,

kann ihr mit Ruhe entgegen sehen! Wer im Luftschutz mitarbeitet, erfüllt eine hohe nationale Aufgabe!



Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging heute früh 4½ Uhr im Städt. Krankenhause zu Lüdenscheid meine gute Frau, meine liebsorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere Schwiegertochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Steinhauer

Lina geb. Mohn

im Alter von 40 Jahren zur ewigen Ruhe heim.

In tiefer Trauer:

Ernst Steinhauer
Ernst Günther Steinhauer
und Anverwandte.

Oeckinghausen über Schalksmühle und Ober-Herweg bei Halver, den 27. März 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. März 1939, nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause, Oeckinghausen, aus statt.

Einige Frauen oder Mädchen
für leichte, saubere Maschinenarbeit, und
1 Jugendlichen
zum Anlernen als Automateneinrichter **gesucht.**
Theodor Eversberg, Schalksmühle
Lauenscheiderohl.

Wer Zeitung liest ist im Bilde!
und wer Bescheid weiss, hat Erfolg!

Zwei Fallhammerschmiede
und ein
Pressenarbeiter
für dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.
Wilh. Steinhauer,
Gesenkschmiede, Halver.

Familien-Anzeigen
gehören in diese Zeitung!

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
für die Angaben in [ ] keine Gewähr.

Lüdenscheid, den 25. März 1939.

Neueintragungen.

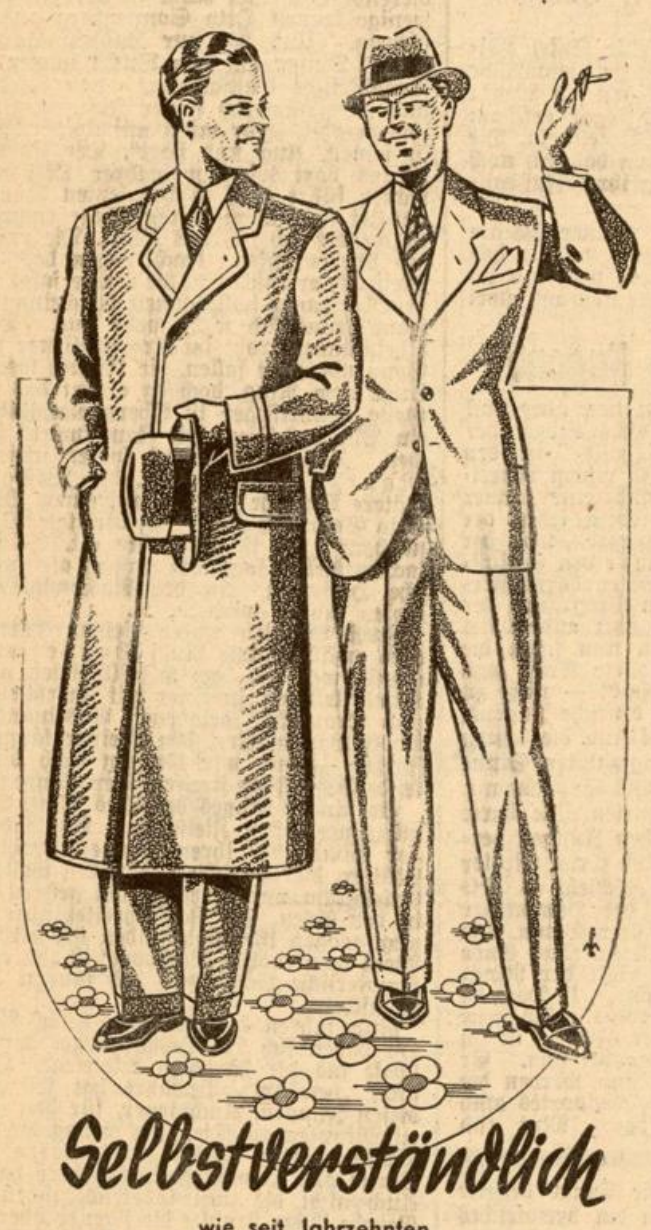
HRA. 1959: **Handelsdruckerei E. Horn & Sohn, Lüdenscheid.** Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1938 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Buchdruckereibesitzer Ernst Horn, Lüdenscheid, Buchdruckereibesitzer Werner Horn, Lüdenscheid.

Veränderungen.

HRA. 1515: **Leopold Kostal, Lüdenscheid.** Die Prokura des Erich Schmitz ist erloschen. Dem Kaufmann Günter Bauckloh in Lüdenscheid ist Prokura erteilt.

HRA. 1778: **Emil Turck & Co., Augustenthal.** Die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht worden. Ein weiterer Kommanditist ist in die Gesellschaft eingetreten. Dem Betriebsleiter Paul Turck in Augustenthal ist Einzelprokura erteilt.

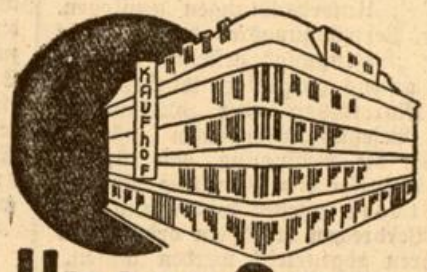
Mehrere möbl. Zimmer
mit oder ohne Morgenkaffee
für sofort oder später **gesucht.**
Gebr. Berker, Schalksmühle.



Selbstverständlich

wie seit Jahrzehnten.
Unsere Frühjahrskleidung haben wir im Hause Artmeier fertig gekauft, ausgewählt unter hunderter von Anzügen und Mänteln. Welcher Stoff, welche Form, welche Größe, welcher Preis — einwandfrei und schnell wurden diese Fragen gelöst.
Kommen auch Sie zu uns, wir erfüllen alle Ihre Ansprüche! Unsere Selbstherstellung in eigenen Kleiderfabriken und Werkstätten verbürgt Ihnen größte Auswahl, tadellosen Sitz, bekannt niedrige Preise und sorgfältige Innenverarbeitung. — Allerfeinste Modelle, wie ERES, Wiso und Aquatite ergänzen die Vielseitigkeit der von uns gebotenen Herren-Kleidung.

Ohligmann
Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung
Barmen Solingen Ohligs Remscheid
Straße d. Alten Garde 99—103 Auf der Börse Düsseldorferstr. 40 Bismarckstr. 31



Unser Grundsatz:
Qualitätsware zu volkstümlichen Preisen
Darum
Ihr Grundsatz:
Kauf es im
KAUFHOF
Barmen

Eine wirkliche Leistung
in den Mustern
in den Qualitäten —
in den Preisen —
sind
Herren-
Anzug- und Mantel-
Stoffe
von uns in unserer bekannt reichen Auswahl werden auch Sie den richtigen Stoff nach Ihrem Wunsche finden! Ueberzeugen Sie sich selbst! Ansehen kostet nichts!
Stoffhaus Springer
(vormals Versandhaus)
Hagen, Heidenstraße 25
Hagens größtes Spezialhaus f. Stoffe

Wichtige Aenderungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Aus dem Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. 2. 1939 (RGBl. I, S. 283) ergeben sich für den Steuerabzug vom Arbeitslohn mit Wirkung **vom 1. April 1939** (für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. 3. 1939 enden) im wesentlichen folgende Neuerungen:

1. Wegfall des steuerfreien Betrages für Hausgehilfinnen,
2. Wegfall des Abzuges für Kirchensteuer,
3. Aenderung der Tarifvorschriften.

Zu 1. und 2.:

Ist ein steuerfreier Betrag wegen Beschäftigung einer Hausgehilfin auf der Steuerkarte 1939 eingetragen, so ist **der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 31. März 1939 ohne besondere Aufforderung bei dem für seinen Wohnsitz zuständigen Finanzamt die Berichtigung der Steuerkarte herbeizuführen.**

Die **gleiche Verpflichtung** hat der Arbeitnehmer, auf dessen Steuerkarte 1939 ein steuerfreier Betrag eingetragen ist, wenn bei Ermittlung dieses Betrages **Kirchensteuer** von mehr als 6,50 RM. monatlich (1,50 RM. wöchentlich, 0,25 RM. täglich) berücksichtigt worden ist. Für die Zahler von geringeren Kirchensteuerbeträgen bleibt also in diesem Jahre die Lohnsteuer insoweit beim alten.

Zu 3.:

a) Bei Arbeitnehmern, auf deren Steuerkarte für 1939 **Kinder vermerkt** sind, ist die Lohnsteuer künftig ohne Aenderung der Steuerkarte derjenigen Spalte der Steuergruppe IV der Lohnsteuertabelle zu entnehmen, die der auf der Steuerkarte bescheinigten Zahl der Kinder entspricht.

b) Bei Arbeitnehmern, deren Steuerkarte 1939 den **Vermerk „verheiratet"** trägt, **ohne daß Kinder** vermerkt sind, ist die Lohnsteuer ohne Aenderung der Steuerkarte künftig nach Spalte 5 (Steuergruppe III) der neuen Lohnsteuertabelle einzubehalten.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte 1939 der **Vermerk „verheiratet"** eingetragen ist, und **deren Ehe schon am 31. 12. 1932 bestanden hat, ohne daß aus der Ehe ein Kind hervorgegangen ist, fallen aber in die Steuergruppe II.** Sie sind deshalb **verpflichtet, ohne besondere Aufforderung** ihre Steuerkarte durch die für ihren Wohnsitz zuständige **Gemeindebehörde** spätestens bis zum 31. März 1939 berichtigen zu lassen. Die Steuerkarte bekommt dann den Vermerk „Steuergruppe II ab 1. 4. 1939". Ein Berichtigungszwang besteht in folgenden Ausnahmefällen nicht:

Wenn die Ehegatten früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkindes Kinderermäßigung gehabt haben, oder wenn ein Ehegatte das 65. Lebensjahr vollendet hat, oder

wenn aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, oder wenn die Ehefrau ein nichtjüdisches Kind geboren hat, oder wenn das Einkommen der Ehegatten im Kalenderjahr 1939 voraussichtlich den Betrag von 1800 RM. nicht übersteigen wird, oder

wenn einer der Ehegatten vor dem 2. Januar 1884 geboren ist **und** die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen gehabt haben.

c) Bei Arbeitnehmern, auf deren Steuerkarte 1939 **vermerkt** ist: **„Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet"**, ist die Lohnsteuer ohne Aenderung der Steuerkarte der Spalte 5 (Steuergruppe III) der neuen Lohnsteuertabelle zu entnehmen.

d) Bei Arbeitnehmern, auf deren Steuerkarte 1939 **vermerkt** ist **„ledig", „verwitwet"** oder **„geschieden"**, ohne daß gleichzeitig bescheinigt ist „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet" und ohne das Kinder auf der Steuerkarte vermerkt sind,

ist die Lohnsteuer ohne Aenderung der Steuerkarte regelmäßig der Spalte 3 (Steuergruppe I) zu entnehmen.

Bei nichtjüdischen **weiblichen Arbeitnehmern,** die das 50., aber nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben, ist die Lohnsteuer auch ohne Berichtigung der Steuerkarte nicht nach Spalte 3 (Steuergruppe I), sondern nach Spalte 4 (Steuergruppe II) und bei nichtjüdischen **männlichen und weiblichen** Arbeitnehmern, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, nach Spalte 5 (Steuergruppe III) der Lohnsteuertabelle einzubehalten. Geschiedene oder verwitwete **Männer** über 50, aber unter 65 Jahren, auf deren Steuerkarte 1939 der Vermerk „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet" **nicht** enthalten ist und auch keine Kinder vermerkt sind, fallen künftig in die Steuergruppe I. Diese Arbeitnehmer können jedoch bei der für ihren Wohnsitz zuständigen **Gemeindebehörde** eine Berichtigung ihrer Steuerkarte (Eintragung der Steuergruppe III) beantragen, wenn aus ihrer Ehe ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, oder wenn sie früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkindes Kinderermäßigung gehabt haben.

e) **Für Juden gilt folgendes:**

Juden, auf deren Steuerkarte 1939 andere Kinder als nichtjüdische eheliche Abkömmlinge oder nichtjüdische Stiefkinder vermerkt sind, haben ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bei der für ihren Wohnsitz zuständigen **Gemeindebehörde** spätestens bis zum 31. März 1939 berichtigen zu lassen. (Streichung dieser Kinder und Eintragung der Steuergruppe I ggf. der Steuergruppe III).

Die gleiche Verpflichtung zur Steuerkartenberichtigung haben Juden, auf deren Steuerkarte 1939 keine Kinder vermerkt sind, bei denen aber der Vermerk „verheiratet" oder der Vermerk „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet" enthalten ist.

Zu 1. bis 3. e):

Die Aenderungen gelten erstmalig beim Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet, z. B. bei den am 31. 3. 1939 oder früher geleisteten laufenden Bezügen für den Monat April 1939.

Kommt ein Arbeitnehmer der ihm auferlegten Verpflichtung zur Berichtigung der Steuerkarte 1939 nicht rechtzeitig nach, so treffen ihn die Folgen. Für zu wenig einbehaltene Lohnsteuer wird in diesen Fällen der **Arbeitnehmer** in Anspruch genommen.

f) **Berechnung der Lohnsteuer von sonstigen, insbesondere einmaligen Bezügen** (§ 35 LStDB. 1939).

Die vorstehenden Ausführungen über die ab 1. 4. 1939 maßgebenden Steuergruppen und beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Personen gelten entsprechend bei der Lohnsteuerberechnung von sonstigen, insbesondere einmaligen Bezügen, die dem Arbeitnehmer nach dem 31. März 1939 zufließen. Die Lohnsteuer von diesen Bezügen beträgt:

bei Steuergruppe I	18 v. H.,
bei Steuergruppe II	14 v. H.,
bei Steuergruppe III	10 v. H.,
bei Steuergruppe IV	
bei Kinderermäßigung für	1 Person 8 v. H.
bei Kinderermäßigung für	2 Personen 6 v. H.
bei Kinderermäßigung für	3 Personen 3 v. H.
bei Kinderermäßigung für mehr als	3 Personen 1 v. H.